

den noch zwei Vorträge gehalten: „Der Zerfall des imperialistischen Kolonialsystems“ sowie „Die Überlegenheit der sowjetischen Luftverteidigung“.

Die Lektionen hatten zum größten Teil die Genossen unseres Lektorenkollektivs ausgearbeitet. Die Genossen Lektoren waren dann gleichzeitig zur Unterstützung in den Übungen und Aussprachen zugegen. In mehreren Lektionen wurde mit der Landkarte gearbeitet. In regen Aussprachen, in denen alle Genossinnen und Genossen ihre Meinungen und Ansichten darlegten, wurde sehr heftig gestritten, so z. B. über solch eine Frage: „Warum gibt es im kapitalistischen Westdeutschland keine ewige Konjunktur, kein ewiges Steigen der Produktion?“

Die Genossen hatten ebenfalls Zeit, einige Stunden zu studieren, um sich besonders mit dem Wahlauftritt der Nationalen Front sowie mit den Referaten der 31. Tagung des Zentralkomitees vertraut zu machen.

Zusammengefaßt können wir sagen: Unser Betriebsparteikabinett hat mit dieser Art der Schulung eine der Möglichkeiten gefunden, den Genossen zu helfen, sich systematisch zu schulen. Dieser Kurzlehrgang hat bewiesen, daß die Genossen mit Lust und Liebe lernen und studieren. Unser Kurzlehrgang wird aber erst dann von richtigem Erfolg gekrönt sein, wenn sich zeigt, wie die Genossen Teilnehmer es verstehen, das Gelernte in der Praxis im Betrieb anzuwenden.

Helmut Müller

„Der Antrieb“ braucht die Mitarbeit der Grundorganisationen und der Funktionäre

Man müßte meinen, daß die Maßnahmen der Partei und der Regierung auch in den Betriebszeitungen als wichtige Agitationsmittel der Partei ihren Widerhall finden. Davon sind wir im Elmowerk, Dessau, aber noch weit entfernt. Seit langem bemühen wir uns um ein arbeitsfähiges Redaktionskollektiv. Erst seit etwa drei Wochen haben wir nun mit Hilfe der Parteileitung ein solches Kollektiv gebildet. Bis auf wenige Ausnahmen nehmen die Mitglieder ihre Aufgabe ernst. Natürlich fehlen den Genossen und Kollegen noch die notwendigen Erfahrungen in der Pressearbeit. Sie finden noch nicht heraus, auf welche Fragen der Kollegen die Betriebszeitung antworten und worüber sie berichten muß.

Wichtig ist deshalb die Planung der Redaktionsarbeit. Die Quartalsplanung ist bei uns jedoch ein besonderes Kapitel. Wie kann die Redaktion einen Plan aufstellen, wenn es in der Parteiorganisation und den im Werk befindlichen Massenorganisationen keinen Quartalsplan gibt, der die Richtung für die politische Arbeit der nächsten Zeit weist? Außer dem Plan für die Leitungssitzungen und die BGL-Sitzungen ist nichts vorhanden, das darauf hindeutet, wie und mit wel-

chen Mitteln der Kampf gegen falsche Auffassungen geführt werden soll. Von einer planmäßigen Arbeit der Redaktion kann also noch keine Rede sein. Der Redakteur bemüht sich, so gut er kann, die aktuellen Fragen in der Betriebszeitung zu behandeln. Die Leitung der Betriebsparteiorganisation hat noch niemals im Kollektiv eine Argumentation ausgearbeitet, wie sie zum Beispiel bei den Diskussionen um die Einführung der 45-Stunden-Woche notwendig gewesen wäre. Bei Kritiken an bestimmten Mißständen vermissen die Kollegen die Stellungnahme der Wirtschaftsfunktionäre. Obwohl manche Kritik zur Beseitigung von Mängeln führte, ist es doch richtiger, die Kollegen darüber zu informieren, was die Ursache für die Mängel war, wie sie beseitigt oder warum manche erst so spät behoben wurden. Daß unsere Betriebszeitung „Der Antrieb“ in Verbindung mit den politischen Aufgaben um die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben im Betriebe kämpft, wird noch nicht von allen Wirtschaftsfunktionären erkannt. Sie behaupten, zum Artikelschreiben keine Zeit zu haben. Wäre es nicht richtig gewesen, wenn z. B. der Genosse Produktionsleiter praktische Hinweise gege-